

## Epoche Rationalismus · Descartes: *Meditationen*

### 1. Philosophie der Neuzeit

**Methodik:** Die Philosophie und Wissenschaft der Neuzeit sind durch des Bestreben geprägt, **methodisch** vorzugehen. Unter einer Methode versteht man ein systematisches, planmässiges und zielgerichtetes Vorgehen. In DESCARTES' *Meditationen* erscheint vor allem eine wissenschaftliche (erkenntnistheoretische) Methodik, also der Versuch, durch ein System von Regeln und Prozessen Erkenntnis zu gewinnen.

**Analytik:** Die Philosophie und Wissenschaft der Neuzeit wollen die Realität in Grundeinheiten (Elemente) zerlegen, diese einzeln behandeln oder verstehen und dann daraus ein Verständnis der komplexen Phänomene gewinnen. DESCARTES z. B. versucht durch Zurückführung einzelner Erkenntnisse auf ihre Quellen bzw. Prinzipien (Sinneswahrnehmung, formales Denken usf.) ihre erkenntnistheoretische Qualität zu ermitteln.

### 2. Epoche: Rationalismus

**Synthetische und analytische Aussagen:** In der Philosophie werden zwei Arten von Aussagen unterschieden, nämlich synthetische und analytische Aussagen: Bei den analytischen Aussagen ist das **logische Prädikat** (das was von etwas ausgesagt wird, die Eigenschaft, die etwas zugeschrieben wird) im **logischen Subjekt** bereits enthalten. Eine analytische Aussage *expliziert* also nur Eigenschaften des logischen Subjekts, die ihm per Definition bereits zukommen. (Im Beispiel: Es gehört zum Begriff des Junggesellen, dass er unverheiratet ist.)

**Synthetische Aussage:** Typ: »Alle Junggesellen sind schlampig«

**Analytische Aussage:** Typ: »Alle Junggesellen sind unverheiratet«

Nach heutiger Auffassung vermehren synthetische Aussagen unser Wissen über die Welt (**Tatsachenwissen**), während analytische Aussagen nur unser Verständnis von Begriffen entfalten (**Begriffswissen**). Im Gegensatz zu dieser modernen Sichtweise (und zum Empirismus) geht der Rationalismus davon aus, dass man durch reine Vernunftüberlegungen Aussagen über den Zustand der Welt machen kann, dass sich also durch analytische Aussagen Tatsachenwissen erzeugen lässt.

**Deduktion, Ideal der Mathematik:** Wie in der Mathematik aus **Axiomen** (unbeweisbaren Annahmen) durch logische Ableitung (**Deduktion**) richtige Aussagen erzeugt werden, so will auch die Philosophie des Rationalismus aus unumstösslichen (d. h. gewissen) Wahrheiten („Axiomen“, evidenten Tatsachen wie das *cogito, sum*) weitere wahre Aussagen deduzieren.

**Vertreter des Rationalismus:** René DESCARTES (1596-1650), Baruch de SPINOZA (1632-77), Gottfried Wilhelm LEIBNIZ (1646-1716).

### 3. Descartes

**Methode des radikalen Zweifels:** DESCARTES versucht durch Ausschluss alles Zweifelhafte zu gewissen Aussagen („Axiomen“) vorzustossen, aus denen sich dann nach dem Vorbild der Mathematik weitere gewisse Aussagen deduzieren lassen. Da die Deduktion notwendige Schlussfolgerungen liefert, deren Gewissheit nur von der Gewissheit der Voraussetzungen (Prämissen) und der Korrektheit des Schlusses abhängt, müssen die so gewonnen Aussagen ebenso wahr sein wie die Voraussetzungen („Axiome“). Der radikale Zweifel ist also eine „Eliminierungsmethode“, die durch Ausschluss des Bezweifelbaren zu gewissen Wahrheiten führen bzw. das Ungewisse vom Gewissen trennen soll. **Radikal** ist er insofern, als es dabei keine Rolle spielt, ob das Ungewisse wahrscheinlich oder unwahrscheinlich ist; Weil er zudem nicht von einem Gefühl der Unsicherheit ausgeht, heisst er auch **methodischer Zweifel**.